

Beistelltisch dienten. Sie waren Ausgangspunkt für den Einstieg ins Thema. So hat uns Frau Vormann zunächst einzeln nach unseren Gedanken zu dem Begriff, der dem jeweils daneben sitzenden Teilnehmer zugeordnet war, gefragt. Nicht alle Aussagen zu den Begriffen „berührt“, „wach“, „vielfältig“, „lernend“, „gesegnet“, „wirksam“ und „nah“ deckten sich mit dem, was zuvor erarbeitet wurde. Das eigene Nachdenken hat uns aber den Entstehungsprozess des Zukunftsbildes verdeutlicht. Letztlich stellte sich die Frage, wie ich selbst die christliche Gemeinschaft attraktiver gestalten kann. Herr Kemper erläuterte anschließend den Dialogprozess zum Zukunftsbild im Bistum und seine Anwendung im Gemeindeleben und gab Beispiele aus seiner Gemeinde in Altena. Nach der Mittagspause erarbeiteten wir eigene Ideen für eine Umsetzung des Zukunftsbildes in unserer Gemeinde. Dabei ging es zunächst um eine Bestandsaufnahme und dann um Ideen einer Weiterentwicklung. Um 16:00 Uhr endete dann die interessante Veranstaltung.

Gewöhnlich fühlen sich die aktiven Gemeindemitglieder in unserer Katholischen Kirche nicht besonders eingebunden in die Entscheidungsprozesse ihrer Obrigkeit. Mit diesem Projekt geht es aber darum, die Basis stärker zu berücksichtigen. Es wird also nicht mehr alles „von oben entschieden“. Insofern ist es ein positives Projekt, das Unterstützung finden sollte. Beten wir darum, dass es ein Erfolg wird und wir wieder eine wachsende christliche Gemeinschaft werden.

*Peter Gunkel*

